

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Bieteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Inserationspreis:
Für die 5 gespaltene Nonpareille
oder deren Raum 10 Pfenig. Für
außwärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 74

Schmiedeberg, Sonnabend den 14. September

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. **Die Redaktion.**

Bekanntmachung.

Im hiesigen Polizei-Büreau werden bis spätestens zum 1. Oktober cr. während der gewöhnlichen Dienststunden Meldungen auf Ertheilung von Wander-Gewerbe-Legitimationscheinen für das Jahr 1896 entgegen genommen.
Spätere Meldungen müssen vorläufig unberücksichtigt bleiben.
Schmiedeberg, den 27. August 1895.
Die Polizei-Verwaltung.
Loebel.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 16. ds. Mts. ab ist die **Badeanstalt** nur noch bis **Mittags 12 Uhr** geöffnet.
Schmiedeberg, den 11. September 1895.
Die Bade-Verwaltung.
Loebel.

Bekanntmachung.

Die Concerte beginnen vom **Dienstag, den 17. dieses Mts. ab Nachmittags 3 Uhr.**
Schmiedeberg, den 11. September 1895.
Die Bade-Verwaltung.
Loebel.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Büreau ist ein kleiner blauer Kinderwagen als gefunden angemeldet worden.
Schmiedeberg, den 13. September 1895.
Die Polizei-Verwaltung.
Loebel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Ehrenfahrl für die hiesigen Veteranen

am **Sonntag, den 15. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Hotel Walsch** stattfindet.

Sonstige Theilnehmer sind, soweit der Platz reicht, willkommen und werden gebeten, ihre Theilnahme durch Meldung auf unserem Bureau bis spätestens Sonnabend, den 14. d. Mts. Mittags 12 Uhr kund zu geben.
Schmiedeberg, den 10. September 1895.

Der Magistrat.

Loebel.

Bekanntmachung.

Dieserjenigen, welche für das Jahr 1895/96 in den Besitz von Besoldungszetteln gelangen wollen, haben sich bis **spätestens zum 25. September** cr. im hiesigen Magistratsbureau unter Vorlegung der vorjährigen Pötel während der gewöhnlichen Dienststunden zu melden.
Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Schmiedeberg, den 24. August 1895.

Der Magistrat.

Loebel.

Staubsamis-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 20. August unehelich 1 Tochter, am 24. dem Schuhmachermstr. Hermann Otto Beshe 1 Sohn, am 2. September dem Fabrikdirektor Max Otto Paul Ehrlich 1 Tochter, am 4. dem Hotelbesitzer Eduard Gottfried Gustav Walsch 1 Tochter, am 7. September dem Kaufmann Karl Otto Kunze 1 Sohn, am 8. dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Böser 1 Tochter, am 10. dem Sattler Johann Friedrich Günther 1 Tochter.

Aufgebote: am 30. August der Kaufmann Carl Alexander Adolph Schmidt wohnhaft zu Berlin vorher hier und Reinsdorf der Verha Frisch hier; am 6. September der Zimmermann Wilhelm Otto Weisse hier

und Martha Marie Weidel wohnhaft zu Großwig.

Todesfälle: am 26. August dem Arbeiter Christian Gottlieb Klebe ein Sohn todtgeboren und der unverehelichten Ottilie Götter Tochter, Elsa Ottilie Frieda 5 Tage alt, am 28. des Schlossers Friedrich Hermann Richter Sohn, Gustav Martin 9 Monate alt, am 30. des Arbeiters Ernst August Wöbde Tochter, Wilhelmine Frieda, 2 Wochen alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

14. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedele.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derfelbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmeler.
Dienstag den 17. September.

Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl Herr Diaconus Jmmeler.

Freitag den 20. September.
Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Herr Oberpfarrer Schmiedele.

Getauft: am 8. September Erich Max Beyer hiesig. Beerdigt: am 7. September in der Stille ein todt geborenes Kind des Hüfters Wilhelm Bräde in Eplau.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preehsch.

14. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Beichte Herr Diaconus Lange

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Pirsch. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

Getauft: am 8. September Marie Anna Thürmer und Franz Albert Emil Seeger hier, am 9. September Friedrich Richard Weber aus Preehsch.

Beerdigt: am 9. September mit Glockengeläut und Gebet Emilie Leuchtmann geb. Jille, hinterlassene Ehefrau des Maurers Gottlieb Leuchtmann in Preehsch 68 Jahre 1 Mon. 23 Tage alt.

Solch vorzügl. Tabak habe taum erwartet... lauten auf. Zuschrift. a. B. Becker in Seefen a. S. üb. Holl. Tabak 10 Pfd. M. 8 fco.

Aus nah und Fern.
Bad Schmiedeberg den 13. September 1895.

Motto: Der Moor hat seine Schuldigkeit getan!

Abschiedsgruß eines dankbaren Burgastes an seine Schmiedeberger Freunde.
(Frei nach Schiller).

(Eigene Melodie.)

Habt Dank, Ihr Freunde allesamt,
Wie bin ich freudig doch gerührt,
Daß Ihr mir so entgegenkamt,
So freundlich, wie mir's nicht gebührt!

Und drum burdzicht's wie leises Weh
Daß Herz weil es nun scheiden heißt;
Das Schicksal spricht gebiet'risch: Geh!
Und morgen nich's von himmen weiß.

Sar oftmals werde denken ich
An diese schöne, frohe Zeit,
Erinnend dann verkenen mich,
Trennt auch der Raum uns noch so weit.

Doch fort das ernste Sinnen geht!
Die Stunde zeigt ein froh Gesicht!
Nicht in die Zukunft trüb' verlegt,
Wenn uns die Gegenwart bringt Licht!

Und thut sie dieses nicht zur Zeit? —
Ich sitz' in froher Freundschaft;
Die Lösung heißt: Nur fröhlich heut!
Sie geht durch jedes Herz zur Stund'.

So will ich denn zum letzten Mal
Auf Euch, Ihr Freunde, trinken noch.
Ich hebe jubelnd ein Pokal
Und widme Euch ein donner Hoch!

* Die Zöglinge der hiesigen Kleinkinderschule zogen gestern unter Begleitung ihrer Erzieherin, Fräulein Schröder, nach den Weinbergen, um dortselbst im Garten des Bergschloßchens ein Kinderfest ein miniatur zu begehen. Mehrere Mütter schlossen sich dem Zuge an und jubelnd marschirte die kleine Schaar dahin. Am Ziel e gelangt wurden die Kleinen mit Raffee

und Kuchen bewirthet, wonach dann die Spiele ihren Anfang nahmen und in reicher Abwechslung die Kinder mehrere Stunden hindurch vergnügten. Hierbei konnte man so recht bemerken, daß es Fräulein Schröder verstanden hat, sich in der kurzen Zeit, welcher sie der Kleinkinderbewahranstalt vorsteht, die Herzen der Kleinen im vollsten Maße zu gewinnen. Den Schluß der Spiele bildete das „Topf schlagen“ wozu Gewinne ausgehthet wurden. Abends 6 Uhr rückte man sich zur Heimkehr, die Kinder traten reihenweise an und unter Huchz und Gesang setzte sich der Zug in Bewegung. Vor der Spielschule wurde Halt gemacht und verabschiedeten sich die Kinder in herzlichster Weise von ihrem Fräulein. Möge allen Theilnehmern die Partjie wohl bekommen.

* Trotz der gerade zur Zeit herrschenden nicht günstigen Witterung war das Konzert der Kanlei gut besucht, wußte man doch, daß in gelanglicher Beziehung den Besuchern etwas Besonderes geboten würde und in dieser Voraussetzung ist auch Niemand gestäubt worden. Unter der bewährten Leitung des Herrn Kanlor Frische nahmen die Gesangsaufführungen einen vom Anfang bis zum Schluß herrschenden harmonischen Verlauf. Die einzelnen Stimmen setzten bei den gemüthlichen Gesängen klängein und präcise ein und die Vorträge kamen voll zur Geltung, weshalb denn auch mit dem Applaus nicht gelangt wurde.

— Eine dankenswerthe Neuerung hat die Eisenbahndirektion Berlin-Halle getroffen; sie hat angeordnet, den interessirten Gemeindebehörden und Ortsvereinen einen Entwurf ihres Winterfahrplanes mit dem Ersuchen einzusenden, Wünsche und Ansuchen dazu laut werden zu lassen, damit die Direktion rechtzeitig das urgent Erfüllbare bei der entgiltigen Feststellung des Fahrplans berücksichtigen kann. Dieses bahnbeförderliche Entgegenkommen, das sich zum ersten Male in solcher Weise zeigt, hat in den beteiligten Kreisen große Freude erregt und den Wunsch gezeitigt, daß auch die übrigen Eisenbahndirektionen diesem nachahmenswerthen Beispiele folgen möchten. Dadurch würden manche Weilläufigkeiten und namentlich die großen Mengen von Eingaben, die gewöhnlich jeder neue Eisenbahnfahrplan im Gefolge hat, erspart werden.

— Die Hausbesitzer resp. Hausverwalter seien darauf hingewiesen, daß mit dem Eintritte der Dunkelheit die Hausflure und Treppen genügend zu beleuchten sind. Für Unglücksfälle, die infolge ungenügender Beleuchtung sich ereignen, sind die Hausbesitzer oder die Hausverwalter hauptächlich.

Course vom 12. Sept. 1895

Deutsche Fonds.

4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	103.20
3 1/2% " "	103.30
3 1/2% " "	99.60
4 1/2% Preuß. Consols	103.90
3 1/2% " "	103.30

Pfandbriefe.

4 1/2% Deut. Grundsch. Obl. ant. d. 1904	104.10
3 1/2% " " " "	104.30
4 1/2% Hambg. Hyp.-Pfandb. " "	100.40
4 1/2% " " " "	100.50
4 1/2% Nordd. Grundsch. Pf. Obl. " "	103.10
4 1/2% " " " "	103.20
4 1/2% Hann. Hyp.-Pfandb. " "	104.10

Amsterdämsche Fonds.

4 1/2% holländ. Renten	54.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00
4 1/2% holländ. Renten	55.00

Paul Berndt

Vau- u. Lotterrie Geschäft
Telegraph-Adresse: Lotterrie.
bank Wittenberg.
Telephon-Anschluß Nr. 28.
Giro-Cto.: Dresdener Bank, Bt. dia.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
Sofort trocknend u. geruchlos
von Jedermann leicht anwendbar.
Mein acht: Schmiedeberg
(Halle)
F. A. Wende.



Vor fünf und zwanzig Jahren.

Zwischen der Kapitulation und der Einschließung von Paris (19. September) trat in den deutschen Kriegsbefehlen eine größere Pause ein. Mit Sedan war der Krieg hauptsächlich entschieden und es war nur noch zu befürchten, daß Thiers, der im Auftrage seiner Regierung nach London, Petersburg, Wien und Rom ging, um die dortigen Kabinete zur Einsprache für Frankreich zu bewegen, mit seiner Sendung Erfolg haben würde. Bekanntlich war das nicht der Fall; die überaus großen Erfolge der deutschen Waffen hatten überall lähmend gewirkt und keine Hand erhob sich zu gunsten Frankreichs.

Für Deutschland war die Fortsetzung des Krieges — abgesehen davon, daß die Regierung der nationalen Verteidigung" in die von Bismarck gestellten Friedensbedingungen nicht einging, auch dadurch zur Notwendigkeit geworden, als die französische Regierung die allgemeine Volksbewaffnung proklamierte und, statt zum Frieden zu mahnen, die nationalen Leidenschaften zum Kriege bis aufs Messer anfeuerte.

So wurde denn die Einnahme von Paris und gleichzeitig die möglichst ausgedehnte Besetzung der Provinzen notwendig; nur dadurch allein konnte man die Franzosen zur Nachgiebigkeit zwingen. Und so setzten sich denn die beiden deutschen Armeen, die nach Abführung der französischen Gefangenen aus Sedan freigeblieben waren, gegen Paris in Bewegung, in welcher Stadt immer noch an Zinnen, Mobil- und Nationalgardien gegen 400 000 Mann unter Trochu's Kommando vereinigt waren. Allerdings hatte Trochu einen sehr schweren Stand; die Paik unter seinen Truppen war allgemein; er mußte erst wieder Ordnung und Disziplin schaffen und das war angehts des anrückenden Feindes nicht leicht zu bewerkstelligen. Inzwischen muß auch anerkannt werden, daß sich damals der französische Patriotismus in schönsten Zügen zeigte. Paris war gut vorbereitet worden, die Verteidigungswerke waren im besten Stande und allgemein lehrte auch bei den Truppen das Gefühl für Pflicht und Disziplin wieder.

Am 11. September 1870 waren die Deutschen bei ihrem Vormarsch schon so weit vorgedrungen, daß die Spitzen der deutschen Heereskörper bis auf die Höhe von Meaux und Melun gelangt waren und das Erscheinen ihrer Vorposten abends in Lagun erwartet wurde. Inzwischen zogen die Mobilgardien sich mit samt der Einwohner aus den Städten und Dörfern zurück. Alle Straßen, Bahnen, Wege und Telegraphenleitungen wurden zerstört. Die Einschüchterung der Gebäude, Wälder und Gehölze in der Umgebung von Paris begann in großem Maßstabe.

Die Franzosen hatten auch einen Angriff auf dem Seewege gegen Deutschland geplant; die Erfolge der deutschen Truppen aber störten diesen Plan. Zur stützenverteidigung war deutschseits der bekannte General Vogel v. Falkenstein bestellt worden; aber sein strategisches Talent kam nicht zur Geltung. Bereits am 11. September kamen die letzten Schiffe des französischen Flottenkommandos der Ostsee wieder an die französischen Küsten zurück. Darüber schrieben damals die „Hamb. Nachr.“: „Am 3. Uhr nachmittags gingen die letzten Franzosen aus Sicht, und zur selben Zeit gemahrte man von hier das preussische Geschwader, das westwärts ging, gegen 6 Uhr indessen fehr machte und auf Helgoland zu kam, woselbst es auf dem früheren Ankerplatz der Franzosen gegen 8 Uhr abends vor Anker ging. Fragen wir, welche Erfolge die Franzosen in der Nordsee erreicht haben, dann muß ich jederzugeben, daß dieselben sehr gering, kaum nennenswert sind. Die ganze Flotte, die Deutschlands Nordküste bedrohte, hat nur

einige wenige Handelsschiffe erbeutet, und statt eines Angriffs auf Wilhelmshaven oder eines Erschließens von Stogabund oder Bremerhaven hat sie ruhig ihre Zeit bei Helgoland totgeschlagen.“

Am 12. September wurde vor Straßburg am Feste des Glacis die dritte Parallele ausgehoben und die Beschießung verstärkt. Die deutschen Geschosse trafen furchtbar sicher ihr Ziel. Am ganzen wurden auf Straßburg 193 722 Schuß und Wurfl abgegeben, täglich war ein Bahzug von 32 Wagen zum Heranschaffen der Munition erforderlich; täglich wurden 1200 Zentner Metall in die Festung geworfen, und in den letzten drei Wochen erhielt die Festung während 24 Stunden etwa 6000 Geschosse, von denen jedes einzelne eine besondere Sprengwirkung äuserte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Während die Kaiser-Wander bei Stettin noch ihren Fortgang nehmen, vereinigen sich die dabei anwesenden Fürstlichkeiten am Donnerstag im Stettiner Schloße zu einem Abschiedsdiner. Kaiser Franz Joseph reist direkt nach Wien zurück.

Fürst Hohenlohe ist am Mittwoch in Petersburg vom Zarenpaare in Audienz empfangen worden.

Wenn die besiedigten Lotterien herb im an der auch nicht als Kaiserwander zu bezeichnen sind, so steht dennoch zu erwarten, wie in Marktreisen verlautet, daß der Kaiser auf einige Tage den Schlusmannern der vereinigten Geschwader an Bord der „Jacht „Hohenloher“ bewohnen wird. Als Grund hierzu wird angegeben, daß die großen taktischen Uebungen in diesem Jahr zum ersten Mal nach neuen Gesichtspunkten ausgeführt werden, da den beiden großen Flotten auch Aufklärungsgruppen beigegeben sind, und diese Uebungen außerdem zum ersten Mal unter dem neuernannten kommandierenden Admiral, Admiral Anst, abgehalten werden. Die Schlusflügen sollen sich in den nächsten Tagen im Ostseegebiet der Ostsee bis zur Auflösung der einzelnen Geschwader erstrecken.

Das Reichsgericht hielt am Dienstag im alten Reichsgerichtsgebäude am Präh in Leipzig, wo es seit seiner Gründung am 1. Oktober 1870 bis jetzt provisorisch untergebracht war, seine letzte Sitzung ab. Bereits am 16. September, dem ersten Sitzungstage nach den Gerichtsferien, findet, wie aus Leipzig geschrieben wird, die erste Sitzung in dem neuen Prähbau, der an der Graß-Strasse errichtet ist, statt. Für die feierliche Einweihung des Präh ist der 26. Oktober in Aussicht genommen worden. Am diesem Tage wird der Kaiser den Schlusflügen in der Wandelhalle unter der Haupttreppe legen, und zwar unter ähnlichen Feierlichkeiten wie bei der Schlussteinlegung zum neuen Reichsgerichtsgebäude.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die schon angekündigte Kabinettsordre, durch die ausnahmsweise auch denjenigen Besätzen der Kriegsgendarmen von 1870—71, die bei dem Treffen bei Weiszenburg oder der Einschließung von Metz teilgenommen haben, die Berechtigung verliehen wird, auf dem Bande dieser Denkmünze eine Spange mit der entsprechenden Aufschrift zu tragen.

In der Presse wird die Thronfolge im Großherzogtum Oldenburg anlässlich des Hinscheidens der Großherzogin von Oldenburg erörtert. Es wird gefordert, den in einem Petersburger Gardeeregiment dienenden, als Schwärmer in Aussicht genommenen (?) Prinzen Peter von Oldenburg zum Eintritt in den deutschen Dienst zu veranlassen. Der Prinz sei aufhöchste dem Deutschland abgeneigt; erkläre er nicht seinen Austritt aus dem russischen Dienst, so solle man ihn von der Thronfolge ausschließen. — Nachberechtigt

zur Thronfolge ist, da der Ehe des Großherzogs August mit der jüngst verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Preußen nur eine Tochter entproffen ist, sein Bruder, der 40 Jahre alte und unermählt gebliebene Herzog Georg. Prinz Peter, ein Sohn des gleichfalls in russischen Diensten stehenden Herzogs Alexander aus dessen Ehe mit einer russischen Prinzessin, ist 27 Jahre alt.

Bei den sächsischen Landtagswahlen wird es voraussichtlich zu einem heftigen Kampf zwischen Konserverativen und Antikonserverativen kommen. Die antikonserverativen Reformen haben bisher in neun Wahlkreisen, von denen die Mehrzahl bisher konservativ vertreten war, eigene Kandidaten aufgestellt, und sie sprechen jetzt den Kartellpartei gegenüber die Drohung aus, daß sie noch in weiteren 14 Wahlkreisen selbständig vorgehen werden, falls nicht die alten Kartellpartei noch rechtzeitig eine größere Anzahl ihrer Kandidaten als ordnungsparteiliche Kandidaten anerkennen.

Oesterreich-Ungarn.

Des neuen österreichischen Ministerpräsidenten Adenau's Regierungsprogramm ist folgendes: Durchführung der Wahlreform auf Grund eines neuen Entwurfes, der voraussichtlich im Reichsrate eine Mehrheit finden wird; Durchführung der Steuerreform; Erhebung des 1896er Budgets; Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn.

Oesterreich steht im Zeichen der Wahlen. Ringum finden Wahlen statt, Wahlen in den Stadtgemeinden, Wahlen in den Landtagen, von denen ein Teil und zwar sehr wichtige Landtage wie die von Böhmen, Galizien, Tirol, Dalmatien vollständig erneuert werden, und Graubünden, für die durch Tod oder Mandats-Niederlegung erledigten Sitze im Reichsrat in den verchiedenen Provinzen. Das erklärt die allgemeine Erregung der Gemüter, den Eifer in den Parteiorganen, die Erbitterung, die an manchen Orten schon die Regierung zwang, die Ruhe mit Gewalt herzustellen.

Frankreich.

Die Persönlichkeit des Bombenwerfers bei der Hochschild'schen Bank ist bereits, wie aus Paris gemeldet wird, festgestellt worden. Er heißt Leon Douthelle und ist der Sohn eines ehemaligen Offiziers der Pariser Commune, der 1886 starb. Die Mutter und zwei Schwestern des Verhafteten wohnen in Paris. Letztere sind bei der Post- und Telegraphenverwaltung angestellt. Douthelle erhielt eine gute Erziehung und hatte mehrere Stellungen, zuletzt bei der Postbahn inne, wurde aber wegen Arbeitsleides überall entlassen.

Spanien.

In einer unter dem Vorhitz des Marineintendanten stattgehaltenen Konferenz hoher Marinebeamten in Madrid wurde beschlossen, den Bau neuer Panzer auf den heimischen Werften so rasch wie möglich zur Ausführung zu bringen.

Wie aus Havana berichtet wird, warfen die Insurgenten eine Dynamitbombe auf das Geleise vor einem Zuge, der Soldaten nach Guantanamo brachte. Durch die Explosion wurden zwei Soldaten getötet und sieben verwundet.

Rußland.

Im heiligen Synod zu Petersburg ist ein neues Messor geschaffen worden, welches mit der Beaufsichtigung aller Sekten im russischen Reich betraut wurde. Zum Chef dieses Messors ist Staatsrat Schwarzow ernannt worden, der wegen seiner Zerkheit gegen die „Stundisten“ bekannt geworden ist. Seine Ernennung beweist, daß die Behandlung der in Russland lebenden zahlreichen Sekten auch unter dem jetzigen Zaren keine Milderung erfahren dürfte. Schwarzow drückt dem neuen Messor das Gepräge der unerbittlichen Strenge gegen alle Sekten im Auge auf.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die Frage der Räumung der Sabinsfel Liatong seitens

Peter Bolz' Vermächtnis.

41.]

(Schluß.)

Als nach Verlauf einer Stunde, die den Gästen eine Minute dünkte, Frau Neuhaus in das Zimmer kam, erhob Eva den Kopf von der Brust des Gelebten und zog Werner mit sich fort zu der alten Dame. „Segne uns, Tante, an Stelle meiner toten Mutter.“ sagte sie mit Thränen in den schönen Augen, „du, die du mir dem Versen nach Mutter bist!“ Die Dame küste sie gerührt und beschwänschte sie Verlobten, dann reichte sie Werner die Hand. „Seien Sie mir von Herzen willkommen als Gewährer meines Liebblings! Einen Widrigeren und Besseren konnte ich nicht für sie ersehen!“

Werner küste dankend die Hand der alten Dame. Dann sagte er: „Aber nun, mein Herzensliebbling, komm zur Mutter, ihr Glück und Sonnenchein zu bringen!“

Die drei Glücklichen, denn auch Frau Neuhaus hatte sich dem Brautpaar angeschlossen, wanderten hinüber zu Werners Mutter. Die Freunde und das Glück derselben werden unsere Leser süßen.

Ein stiller Abend, bei dem Hermann und Gretchen natürlich nicht fehlten, schloß den ereignisreichen Tag. Ein Jahr ist vergangen, und ehe wir für immer von den Personen scheidern, deren Erlebnisse uns bis dahin beschäftigten, sehen wir uns noch einmal in dem einst Peter Bolz', jetzt Doktor Lorenz gehörigen Hause um.

Im ersten Stockwerk, der einstigen Doktorwohnung, hatte sich Werners Mutter, die noch immer körperlich und geistig frische Frau Doktor Lorenz, begnadigt eingerichtet. Es war in dem traulichen Gemach alles, wie

es einst gewesen, alles amte Sauberkeit und Behaglichkeit; der Vogel im Käfig schmetterte wieder sein helles Lied und die Blumen sandten süßen Duft ins Zimmer. Auf dem Sofa, neben der Bewohnerin dieser Räume, saß Frau Neuhaus, die auf Gvas Bitte bei dem jungen Paar geblieben und nun ein für allemal der Nachmittagsgast von Werners Mutter war.

Die Brauschaft der jungen Doktorleute hatte, wie wir nachhören, nicht lange gedauert, schon nach wenigen Wochen waren Eva und Werner verbunden worden. Regierungsrat Walroben hatte schon längst B. verlassen; er hatte sich plötzlich zum Staunen und Bewundern seiner Bekannten verziehen lassen.

Heute war Eva durch den Besuch von Frau Margarete Reichert verbunden worden, an dem Kaffeestündchen teilzunehmen. Die beiden jungen Frauen sahen im Wohnzimmer in der tiefen Fernsternische und Eva war eifrig bemüht, Gretchen, die einen geöffneten Brief in der Hand hielt und bitterlich weinte, zu trösten.

„Sei nicht so schlusslos, Gretchen,“ sagte sie. „Es ist ja traurig, sehr traurig, doch war so etwas bei Lucy's unglücklicher Charakteranlage ja früher oder später voranzufuchen.“ Gretchen schlugte nur noch stärker.

Nein, das hätte ich doch nicht gedacht, daß sie sich so vergessen könnte, mit einem Schauspielers dritten oder vierten Rang, wie die arme Mama schreibt, durchzugehen. Das leidenschaftliche, bebauernde Geschöpf! Was wird einst ihr Los sein! Es ist schrecklich, Eva, zwei meiner Geschwister verstorben, für uns gestorben zu wissen — das ist der einzige Schatten, der auf mein Glück fällt!“

Ehe Eva antworten konnte, wurde die Thür geöffnet und ihr Mann trat rasch herein. Doktor Lorenz war im letzten Jahre stärker geworden und sah wie das Bild seiner Mannlichkeit aus.

„Guten Tag, liebes Fräulein!“ sagte er und küste Eva, die ihm entgegengeleitet war, auf den kleinen roten Mund.

„Ich wurde so lange draußen in dem Krankenhaus zurückgehalten. Der Baumeister meint, daselbst nur seiner Bestimmung übergeben zu können, und da mußte ich mich doch selbst und genau überzeugen, ob dem so ist.“

„Und ist nun alles in Ordnung, Werner?“

„Ja, Herz, in schönster Ordnung! Es wird ein prächtiges Aht für die armen Kranken werden, und bald werden Hunderte mein edles Wohl segnen, das seinen Reichtum so gut anzunehmen wißt!“

„O, Werner, nicht mir gehört das Lob,“ sagte Eva erlösend. „Ich kam ja nur auf den Gedanken, einen Teil von Onkel Bolz' Gede in dieser Weise anzunehmen, weil ich wußte, daß meinem stolzen Herrn und Gebieter die reiche Frau gar nicht so recht behagte.“

Sie schlang die Arme fest um seinen Nacken und schaute mit liebestrahlenden Augen zu ihm auf. „Und gäbe ich alles fort, wä ich arm, wie ich es einst gewesen, ich bin ja doch so unermeßlich reich in deiner Liebe, geliebter Mann!“

Werner ließ sie nur widerstrebend aus seinen Armen gleiten, als Gretchen, die noch immer in der Fernsternische saß, durch eine Bewegung ihrer Anwesenheit fund gab. Er trat zu ihr und reichte ihr die Hand. „Du hier, Gretchen? Verzeih, daß ich dich jetzt erst begreife! Aber was sehe ich? Thränen? Was ist geschehen?“

Die junge Frau reichte ihm schweigend den Brief.

„Das ist schlimm, sehr schlimm!“ sagte Werner ernst, als er gelesen. „Und wie denkt ihr, du und Hermann, über die Zukunft deiner beklagten Mutter?“

der Japaner noch nicht zur endgültigen Lösung gebracht worden, da die Verhandlung der beteiligten Mächte über die Höhe der als Ersatz für die Räumung an Japan zu zahlenden Entschädigungssumme noch zu keinem befriedigenden Ergebnisse geführt haben.

Balkanstaaten.

Die bulgarische Regierung geht jetzt gegen diejenigen bulgarischen Reserveoffiziere, die an der Expedition gegen Mazedonien teilgenommen haben, energisch vor. Mehrere derselben wurden in Sofia verhaftet und von der Polizei angewiesen, binnen drei Tagen in Sofia dauernde Anstellung oder Beschäftigung zu finden, widrigenfalls sie ausgewiesen und in der Provinz interniert werden würden.

In Bulgarien soll nach den bulgarisch-offiziösen Meldungen die größte Zufriedenheit herrschen. Fortwährend wird die Liebe und Begeisterung gerührt, die Fürst Ferdinand angedeutet im Lande findet. In festem Gegenstand dazu stehen die unauflösbaren Gerichte von geplanten Mitaneten gegen den Fürsten. Auch beweisen die Vorkehrungsmaßregeln des Fürsten, der wie der Zar stets eine Lokomotive als Vorhut ein Kilometer dem Hofzuge vorausleitet, daß das Vertrauen in die Allgegenwart dieser Liebe nicht größer ist als zu Zeiten Stambulows.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Schlicht erging es einem Zeugen, der sich vor der 136. Abteilung des Schöffengerichts ungebührlich benahm. Er hatte eine Aussage gegen einen des Diebstahls Angeklagten zu machen. Als der Vorsitzende ihn auf einen Widerspruch in seiner Aussage aufmerksam machte, erwiderte er in kurzer Rede: „Wenn Sie mir nicht glauben wollen, dann glauben Sie doch dem Spitzbuben da.“ Wegen dieser ungeziemenden Äußerung wurde der Zeuge in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen. Als dieser Beschluß des Gerichtshofes verstanden wurde, ließ der Gemährte ein vernünftiges „Bravo!“ ertönen. Jetzt erklärte der Gerichtshof auf eine sofort zu verbühende Haftstrafe von drei Tagen.

Aachen. Die Durchführung des Beschlusses der Ministerien des Innern und des Kultus betr. die Schließung der Krankenanstalt zu Marienberg soll in folgender Weise erfolgen: 1) soll der Warden die selbstständige Annahme und Pflege der Kranken unterlagert werden; 2) soll durch den Staat ein Verwalter eingesetzt werden, der nach eigenem Ermessen über die Verwendung geistlicher und weltlicher Pfleger entscheiden kann; 3) wird die Provinzialverwaltung bald Verträge nach Marienberg einsehen, die bestimmen, ob die von der Provinzialverwaltung untergebrachten Kranken und Juren in eine Provinzialanstalt zu verbringen sind.

Müßerleben. Bei dem Gewitter am 9. d. traf ein starker Schlag die Windmühle zu Müßerleben, unter der acht Menschen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Der Müller Hofmeister wurde auf der Mühle erschlagen und von den unter der Mühle befindlichen noch drei andere, während ein Mann und zwei Kinder weniger erheblich getroffen wurden und mit dem Leben davonkamen.

Düffeldorf. Aus einer hiesigen Maschinenfabrik sind 2000 Instruktionszeichnungen, die für die Fabrik zehntausend Mark Wert haben, gestohlen worden. Die Diebe sind indessen entdeckt und verhaftet worden; es sind drei Handlanger, die die wertvollen Zeichnungen an einen Lumpenhändler in der Fährstraße verkauft haben und zwar für wenig Geld.

Gerlit. Dienstag fuhr auf Station Charlottenhof infolge fälscher Weichenstellung ein von hier kommender Personenzug auf einen in Geleise stehenden Personenzug von Berlin auf, wobei mehrere Passagiere leicht verletzt wurden. Eine Betriebsstörung hat nicht stattgefunden.

Hamburg. Das Schöffengericht verhandelte am

„Mein guter Mann hat sofort nach Empfang der traurigen Nachricht an sie geschrieben und sie vereint mit mir, herzlich gebeten, unter Haars als das ihrige zu betrachten.“ Greichen schluchzte wieder: „Die arme, arme Mama!“

„Das war ein guter Gedanke“, sagte Werner. „Guter kleinen Eva, unsern Ratzen, wird es schon gelingen, die Großmama zu erheitern und zu zerkümmern.“

Von Greichens Gesicht schwand plötzlich die Traurigkeit und sie lächelte. „Nicht wahr, Werner? Das hoffe ich auch, das süße Ding wird mir schon helfen, die arme Mama zu erheitern.“

Die junge Frau betete sich aber doch geträufelt, als sie so freudig annahm, es werde ihnen Töchterchen bald gelingen, die unglückliche Mutter zu trösten. Lange, lange dauerte es, ehe diese den letzten schrecklichen Schlag nur in etwas verträglicher konnte, ehe sie auch nur ein sanftes Lächeln fand und die matten Augen den Blick frei erheben lernten.

Als übrigens die Kommerziantin — eine alte, gebeugte Frau, in der niemand die noch vor Jahren so strahlende Frau Hermine erkannt hätte — wieder in ihre einstige Heimat zurückkehrte, geschah dies zufällig an demselben Tage, an dem die Stadt durch eine großartige Wohlthätigkeitsaktion bereichert wurde: das neuerbaute Krankenhaus wurde seinem Zweck übergeben.

Es war ein großes, stattliches Gebäude, nach allen Erfahrungen der Neuzeit ausgestattet, das an der breiten Königstraße in goldenen Lettern die weithin sichtbare Inschrift trug:

Peter Volz' Vermächtnis.

E n d e.

Mittwoch die Anklage gegen die Verbreiter der falschen Hamburger Cholera-Nachricht im August d. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Korrektor Stenzel vom „Hamb. Gen.-Anz.“ als eigentlichen Verbreiter der Nachricht 9 Wochen, gegen den Redakteur Grüttemann vom „Berl. Tagebl.“ ebenfalls 6 Wochen, gegen Richter, Inhaber eines Berliner Korrespondenz-Büros, 5 Wochen und gegen Faktor Schuh vom „Norddeut. Anz.“ vier Wochen Haft. Der Gerichtshof verurteilte Stenzel zu 4 Wochen Haft, Grüttemann zu 150 Mark Geldstrafe event. 2 Wochen Haft. Schuh wurde freigesprochen. Gegen Richter wurde die Verhandlung ausgesetzt, weil er nicht erschienen war.

Leipzig. Zum Zwecke einer möglichst bequemen Verbindung zwischen Leipzig und Halle beabsichtigt man, eine elektrische Schwebbahn zwischen Leipzig und Halle zu errichten. Die Bahn soll vom Hauptbahnhof Leipzig nach Dresden, Magdeburger und Thüringer Bahnhof, dann über Wödrin und dem bekannten Ausgangsort Schleiß nach dem Niederlage in Halle und von dort weiter bis zur dortigen neuen Promenade geführt werden. Zunächst soll der Betrieb in Einzelmagen erfolgen, die in möglichst kurzen Zwischenräumen aufeinander folgen. Während die Schnellzüge zwischen Leipzig und Halle jezt eine Fahrzeit von reichlich 35 Minuten haben, soll die elektrische Schwebbahn die Strecke in nur 15 bis 20 Minuten durchlaufen. Als besondere Vorzüge einer Schwebbahnanlage werden außerordentliche Betriebssicherheit, Zulässigkeit einer sehr hohen Fahrgeschwindigkeit und die außerordentlich einfache Gestaltung der Weichen gerühmt. Die Pläne sind von dem Geh. Kommerzienrat Eugen Langen in Köln ausgearbeitet worden.

Hft. In Stomach hat der Gastwirt Urban, ein dem Trunke ergebener Mensch, seine Frau erschossen. Bei seiner Verhaftung zeigte derselbe nicht die geringste Reue über die entsetzliche That.

Beer (Hirsiesland). Eine unsinnige Wette, die kürzlich hier ausgetragen wurde, hat wenigstens Neugier für sich. Mehrere junge Leute unterhalten sich in einer Wirtschaft über die Möglichkeit der Verpelzung eines „Flegengerichtes“. Einer der Disputierenden erbot sich, für 125 M. Vergütung 1000 Eier Fleggen zu verzeihen. Und richtig, er gewann die Wette. Etwa 1000 Fleggen wurden in einem halben Hektar zu Gefangenen gemacht. Der Betreffende war mit dem „Schwamm“ innerhalb 4 Minuten fertig. Profit Null!

Marburg. Bei der Vorstellung einer Afrobatien-Gesellschaft in Karlsruhen führten Vater und Sohn vom Schwebereck, letzterer brach das Aufgag.

Münberg. Der 16-jährige Kaufmannslehrling Wilhelm Brehm ist nach Unterlassung von 18 500 M. von hier flüchtig geworden. Auf Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Osterode. Der Brandstiftchen in hiesiger Stadt ist nunmehr festgestellt worden. Es sind 143 Gebäude verbrannt; der Schaden beträgt zwei Mill. Mark.

Stuttgart. Ein Konflikt zwischen zwei Müllern hat im Rennamt mit einem Mord gebendet. Der Müller Hahn gewährte nach, daß ihm das Wasser ausblieb. Er sandte zwei seiner Knechte nach der weiter oben gelegenen Neumühle, um nachzugehen, ob der Besitzer der letzteren, wie das schon öfter vorkam, ihm wieder das Wasser abgeperrt habe. Es verhielt sich in der That so und die beiden jagten deshalb die Falle. Nun schoß der Sohn des Besitzers der Neumühle, wie der letztere selbst nach den beiden. Der 24-jährige Müllerknecht Stämpf aus Hülberg wurde auf den ersten Schuß tödlich getroffen und starb bald darauf, da die Kugel ihm unter dem Arm in die Lunge eingebrungen war. Der andere Knecht wurde nicht verletzt. Der Mörder und sein Vater wurden festgenommen.

Worms. Der Selbstmord eines Arztes wird aus Felsch gemeldet. Auf einem Felde fand man den praktischen Arzt Dr. Guste blutüberströmt auf dem Boden

Grüne Schildkröten.

Wohl kein zweites Land verfügt über eine solche Mannigfaltigkeit von ephären Schildkröten, wie die Ver. Staaten. Von den mehr als 40 Spezies sind die nachfolgenden die bekanntesten und beliebtesten: Der „Loggerhead“ findet sich an der atlantischen Küste von Virginia bis zum La Plata. Er ist der Niele unter den Schildkröten und wiegt von 800 bis 1600 Pfund. Die Eier sind eine sehr beliebte Delikatesse, das Fleisch ist jedoch nur von jungen Tieren wohlnehmend; sind diese ausgewachsen, so bekommt das Fleisch einen öligen, moßrigen Beigeschmack.

Die zahlreichste Spezies bildet die grüne Schildkröte, die auf allen Märkten zu finden ist. Im Atlantischen Ozean findet sie sich von New York bis Florida. Im Norden sind sie klein, nehmen aber nach dem Süden an Umfang zu. In Charlesstoun erreichen sie ein Gewicht von 8 bis zu 15 und 20 Pfund, in St. Augustin ein solches bis zu 25, am Galifar River bis zu 35, am Indian River bis zu 50, 60 und am Key West bis zu 80 und 100 Pfund. Speziell an Gebirgs Keys sind Exemplare gefangen worden, die 600 bis 800 und selbst 1000 Pfund wogen. Ihre Hauptnahrung bilden Algen. Die Tiere halten sich vorlieblich an den Flussmündungen auf, wo es ihnen ausnehmend gut zu gefallen scheint. Von April bis Juni gehen sie ans Land, um Eier zu legen. Die Weibchen graben hier ein Loch, in dem sie während dieser Periode etwa 500 Eier legen und sorgfältig mit Sand bedecken, um die Lage des Nestes zu verbergen.

Die Eier werden von der Sonne ausgebrüht. Von den Jungen fällt eine beträchtliche Menge den Seevögeln zur Beute, die übrigen begeben sich so eilig wie möglich ins offene Meer. Das Fleisch der grünen Schild-

kröte ist ausgezeichnet und bildet das Hauptingredienz der grünen Schildkrötensuppe. Feinschmecker behaupten, es gebe nichts Delikateres wie der „calippas“, d. i. Schildkrötensfleisch, das einen Zusatz von dem unter der Schale gefundenen grünen Fett enthält. Das gelbliche „calippe“ (Wurststück) ist allerdings auch nicht zu verachten, steht aber dem calippas an Feinschmack entschieden nach.

Früher fing man Schildkröten mit Harpunen oder Speeren, durch diese Fangart wurde jedoch die Qualität des Fleisches ver schlechtert, so daß man auf die Methode verfiel, die Tiere in Netzen zu fangen. Diese Fangart ist namentlich in Florida üblich und wird in Key West während des ganzen Jahres ausgeübt. Nicht sämtliche gefangene Schildkröten werden tot geschlachtet. Ist der Fang ergiebig, so wird ein Teil der Tiere in Behälter gelegt und je nach Bedarf getötet. Andere beliebte Schildkröten sind die Schnap- und die Alligatoren-Schildkröte; die von den Feinschmeckern am meisten geschätzte Schildkrötenart sind die Terrapins, die fast ausschließlich in der Chesapeake-Bai gefangen werden, und liefern in beiden Hemisphären hochgeschätzte Terrapinsuppe und sonstige Delikatessen.

Bern. Mittwoch vormittag führten große Gismassen vom Aletschgletscher auf die Berner Seite des Gemmi-passes — welcher vom Kanton Bern nach Kanton Valais führt — nach Spitalmatte und dem Birschen Schwärzbach ab. Eine drei Kilometer lange Straße ist mit Gismassen überflutet. Die Gemmitrache ist ungangbar. Man befürchtet, daß 10 Personen und 200 Stück Vieh umgekommen sind.

London. Von dem neuen Frauenmorde hiersebst nach Art Sad des Aufstiegers wird gemeldet, daß sich der Täter selbst der Polizei gestellt hat. Auf der Polizeiwache schienen seine Angaben glaubhaft und man befreite ihn im Arrest. Er nennt sich Wingoore und arbeitete in der Gasanstalt zu Kenal Green. Es heißt, sein wirklicher Name sei anders. Ueber die Persönlichkeit der Ermordeten haben die Nachforschungen ergeben, daß sie zwei Kinder hatte und oft in einer ordinären Schlafstelle nächtigte.

Wiborg. Ein junger Mann, W., war hier seit einem halben Jahre mit dem schönsten Mädchen der Stadt, Betty F., verlobt. Schon im Laufe dieser kurzen Zeit warf sie ihm zum öfteren seine Armut vor. Als ihr jedoch ein wohlhabender junger Fimländer den Hof zu machen begann, befrachtete sie sich mit ihrem Vater und Bruder, und sie beschloßen, W. zu ermorden. Diesen Plan führten die drei aus, indem sie W. in den Wald lockten, wo ihm die Braut eine Schlinge umwarf und er von ihrem Vater und Bruder erbrostet wurde. Nach verübter That begaben sich die drei nach Hause, jedoch ließ das Gewissen dem Bruder der Mörderin keine Ruhe. Er brachte den Mord zur Anzeige und die Teilnehmer an demselben wurden verhaftet.

Belgrad. Der „Objel“ behauptet, daß der Betrag der vor einiger Zeit veraubten Briefmarken laut offizieller Feststellung über vier Mill. Frank beträgt.

Gutes Allerlei.

Aus den Rheingau wird gemeldet, daß infolge der übergroßen Hitze die Trauben einen solchen Reife-grad bekommen haben, daß das Betreten der Weinberge von Unbefugten nicht mehr erlaubt ist. Der Stand der Trauben ist ganz vorzüglich; der Güte nach wird es einen Wein geben, der sich dem 1893er ebenbürtig an die Seite stellen kann.

General Holoff. Einer der hervorragendsten Führer des Aufstandes auf Cuba, der General Charles Holoff, der sich schon in dem im Jahre 1868 dort ausgebrochenen Aufstande hervorgethan hat, ist ein geborener Ökonomie. Er wurde am Anfang der vierziger Jahre als jüngster Sohn des Schiffsgelehrten Hans geboren. Nach dem Tode seines Vaters, und nachdem seine Mutter mit dem Schwistern ausschließlich des ältesten Bruders, nach Amerika übergesiedelt war, hielt er sich bei diesem Bruder, den verstorbenen Lehrer, auf in Zahnd, Kreis Alfeld, auf, bis er im Alter von 17 Jahren nach Amerika ging. Hier trat er nach zwei Jahren in amerikanische Militärdienste, nahm jedoch bald seinen Abschied und ging unter dem Namen seines Schwagers Holoff zuerst nach St. Louis, später nach Cuba, wo er in Havana Teilhaber eines Zigarrengegeschäfts war. Nach Wiederbrückung des im Jahre 1868 ausgebrochenen Aufstandes ging er wieder nach dem amerikanischen Festlande, wo er sich bis zum Ausbruch des jetzigen Aufstandes aufhalten hat.

Autoritätsglaube. „Wie geht es Ihnen jetzt mit Ihren Augen?“ — „Dante, mein Arzt sagt, ich fühle schon etwas besser.“

kröte ist ausgezeichnet und bildet das Hauptingredienz der grünen Schildkrötensuppe. Feinschmecker behaupten, es gebe nichts Delikateres wie der „calippas“, d. i. Schildkrötensfleisch, das einen Zusatz von dem unter der Schale gefundenen grünen Fett enthält. Das gelbliche „calippe“ (Wurststück) ist allerdings auch nicht zu verachten, steht aber dem calippas an Feinschmack entschieden nach.

Früher fing man Schildkröten mit Harpunen oder Speeren, durch diese Fangart wurde jedoch die Qualität des Fleisches ver schlechtert, so daß man auf die Methode verfiel, die Tiere in Netzen zu fangen. Diese Fangart ist namentlich in Florida üblich und wird in Key West während des ganzen Jahres ausgeübt. Nicht sämtliche gefangene Schildkröten werden tot geschlachtet. Ist der Fang ergiebig, so wird ein Teil der Tiere in Behälter gelegt und je nach Bedarf getötet. Andere beliebte Schildkröten sind die Schnap- und die Alligatoren-Schildkröte; die von den Feinschmeckern am meisten geschätzte Schildkrötenart sind die Terrapins, die fast ausschließlich in der Chesapeake-Bai gefangen werden, und liefern in beiden Hemisphären hochgeschätzte Terrapinsuppe und sonstige Delikatessen.

Durch die Wüste. Sagen Sie mal, was halten Sie eigentlich von unserm neuen Direktor? — „Wissen Sie — der Mann scheint sich bei der Erfindung des Schießpulvers gebrüht zu haben!“

Anders gemeint. Herr: „Nach dem Praten zu urteilen sind Sie verliebt, Anna!“ — Köchin (erschrockt): „Ist er veralzen?“ Herr: „Nein; aber das beste Stück ist herausgeschritten!“

Hmschrieben. Der wieweil bist du in deiner Schule, Karl? — „O, Herr Vetter, i' bi' der allerbesteste.“

C. G. Holtzhausen.

Gründung 1837. **Wittenberg** (Bez. Halle) Collegienstr. 90 (nahe am Markt.) Gründung 1837.
Geschäftshaus für Herren- und Damen-Moden.

Täglicher Eingang von Neuheiten
in Regenpaletots mit u. ohne Kragen, Frauenmänteln, Regenrädern, Golf- und Invernesscapen.

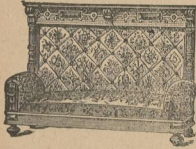
Reizende Sachen in Kinder-Jackets und Mänteln.
Große Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen. — Arbeiter-Confection.
Feste Preise.

**Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Fabrik und Magazin,
Tapezier- und Decorations-Geschäft von
Gebrüder Lauter in Wittenberg**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager solider einfacher

Möbela

in nussbaum, mahagoni, birken und kiefern Holz, sowie feiner, geschnitter, stylgerechter Möbeln in eichen und nussbaum Holz.
Größtes Lager in Möbelstoffen, Portieren, Plüschchen, Diwandecken, Kamelstaschen etc.



Anfertigung von Rolleaux, Gardinen, Portieren, Fest-, Saal- und Zimmerdecorationen.

Musterzimmer stehen zur gefälligen Ansicht.

Fahnen- und Wappen-Verleih-Institut.

Verkauf von Fournieren, Gesimsen, Consolen,
Polstermaterialien, Sophagetellen etc.

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr in seiner Wohnung
Linbenstraße 26.
9—11 Uhr in der Badeanstalt
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in seiner Wohnung
3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Badeanstalt
Sonntags nur Vormittags 8—10 in seiner Wohnung.

Zur Beachtung.

Eine Badung

Bennstedter-Baufalt

soeben wieder eingetroffen. C. Juttig.

Zum Einmachen

Feinsten Brodzucker,
Dr. Trauben-Essig,
Kirsch- und Weinessig
Gewürze

empfehlen F. W. Richter.

Voll-Bücklinge

ff. geräucherte Fett-Perlinge.
F. W. Richter.

Dr. amerik. Petroleum

in Fässern und ausgewogen billigt bei F. W. Richter.

NB. Ballons leihweise

Hausflaggen in zwei oder drei Nationalfarben, 1 $\frac{1}{2}$ × 2 $\frac{1}{2}$ Mtr. Ia Nr. 9. —, IIa 1.20 × 2.75 Mtr. Nr. 7.25, 1 $\frac{1}{2}$ × 4 Mtr. Ia Nr. 14.50, IIa Nr. 10.50. Alle and. Größen i. Verhältn. Ansführ. Preisliste franko.
Hannov. Fahnenfabrik Franz Reinecke, Hannover.

Umsonst

und portofrei versende an Jedermann meinen illustrierten Preis-Catalog über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Groß-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.
Gräfeath b. Förlingen. C. W. Engels.

Der Margarethenfestzug

(in 7 Bildern vollständig) ist pro Bild (Quartgröße) mit Mk. 1.25 zu haben in der Buchhandlung von W. A. Lübbe.

Freundliche Bimm...

Gute Betten

Hotel Kronprinz

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch, auch außer dem Hause.

Lagerbier- Brauerei Königsstadt, Pilsenerbräu, Gräher- Weiskier.

Specialität: Mostwein vom Faß Glas 20 Pfg. Roth- Rhein- u. Mosel u. Cherrywein, Portwein, Champagner bei Mehrabnahme entsprechende Preise.
Hochachtungsvoll C. Steinert.

In meinem Verlage erschien:

Der Führer durch Eisen-Moorbad Schmiedeberg und Umgegend.

Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie für Touristen u. sonstige Auswärtige, welche Bad-Schmiedeberg, Breichsch, Reinharz und deren Umgegend aufsuchen. Mit 2 Karten und 32 Illustrationen.

Preis 50 Pfg.

Buchhandlung von W. A. Lübbe.

Andenken an Bad-Schmiedeberg

empfiehlt W. A. Lübbe.

Scherffelin

bestes Insektenpulver der Welt mit Spritze a. Bil. 25 Pfg.

Scherffels

giftfreie Mäuse-Körner. a. Bil. 10 Pfg. zu haben in der Apotheke u. bei F. A. Mende

Zum Herbst empfiehlt sein Lager von Strickgarnen, Jagdwesten, schwere Walkjachen, Unterhosen, Kantendöcken, auch Stoffe in Wolle, Halbwole und Bachend. Heinrich Jügel er.

Sensurken u. Zwiebeln

zu verkaufen bei Wenzel, Wittenbergerstr. 227.

Wenzel, Wittenbergerstr. 227.

Gasthof zur Eisenbahn! Sonntag, d. 15. Sept. ladet zu Kaffee- u. Quarktuchen, sowie zu fr. Plinjen u. ff. Bier freundlichst ein W. Seifler.

Für Kurgäste.

Mein combinirter Moor- u. Fichtensadelextrakt eignet sich neben den hiesigen Vollbädern gleichzeitig bestens zur örtlichen Anwendung, also zu Hand-Fuss-Arm- und Sitzbädern, welche einfach mit heissem Wasser überall rasch und leicht sich herrichten lassen, sowie in derselben Weise zu warmen Umschlägen um besonders leiden de Körpertheile resp. schmerzhaft angeschwollene Gelenke. Auch für etwaige Nachkuren daheim zu Hause, die oftmals noch von recht guter Wirkung sind, ist er bei seiner einfachen und bequemen Anwendungsform vorzugsweise zweckmässig und empfehlenswerth.

Näheres ergeben die Prospeete. Eine Niederlage desselben hält Herr Kaufmann Grampe hieselbst.

Für persönliche Besprechungen und ärztliche Consultationen stehe ich Vormittags bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr zur Verfügung.

Dr. Lübecko.

Zum Einmachen: Alabaster-Grub-Kastnade (ohne Bran) Trauben-Essig Wein-Essig empfiehlt billigt Mag Wendt.

Mag Wendt.

Grafshorgan.

Sonntag d. 15. Sept. ladet zu Erntefest und

Zanzymusk

freundlichst ein Trebeljahr.

Redaction Druck u. Verlag v. W. A. Lübbe Bad Schmiedeberg